Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

das Krankenhaus Marbach steht zur Disposition. Erlauben Sie mir daher bitte, dass ich mich sowohl für meine Fraktion aber auch als Arzt zu diesem Thema äußere:

1. der Bau einer Geriatrischen Abteilung in Marbach soll –falls er käme- in Etappen bei laufendem Betrieb durchgeführt werden. Dass dies teurer und länger dauern wird als ein Neubau, versteht sich eigentlich ohne Gutachten von selbst. Allerdings muss hinterfragt werden, ob es in Marbach nicht auch sinnvolle Alternativen zu diesem Vorgehen gibt, zum Beispiel durch die Errichtung eines komplett neuen Hauses auf dem bisherigen Parkplatz mit Andockung an den vorhandenen OP-Trakt, zum Beispiel oberirdisch oder durch einen Tunnel. Nur so wären die Kosten mit Bietigheim tatsächlich vergleichbar. Ferner könnte geprüft werden, ob für die Bauzeit – sollte die jetzige Planung verwirklicht werden- nicht ein Betrieb in Interimscontainern unterhalb des Wohnheimes eine Option wäre. Ist denn geprüft worden, ob man nicht einen Großteil des gegenwärtigen Krankenhauses als Betten- und Funktionsräume erhalten und jene maßvoll, Erfordernisadaptiert, umbauen kann. So wäre nur der Bau einer Demenzklinik von Nöten. Marbach hat über Jahre ein großes Areal für sein Krankenhaus freigehalten. Jenes böte auch Platz für ein Alten- oder Pflegeheim für Demenzkranke in unmittelbarer Nähe zur Klinik, ein weiteres Plus für Marbach, welches Bietigheim nicht bieten kann. Meine Damen und Herren, Sie sehen es gibt hier viele Punkte zu bedenken und es stellen sich unzählige, berechtigte Fragen.

2. das Krankenhaus Marbach sei nicht wirtschaftlich, so heißt es. Die in Marbach behandelten Patienten haben einen hohen Pflege- und Betreuungsaufwand. Ertragreiche Patienten- erlauben sie mir diesen üblen Ausdruck- fehlen hier schlicht und ergreifend. Aber diese Patienten können auch andernorts nicht kostendeckend therapiert werden, es sei denn, die Bettenkapazitäten sind so gering, dass man diese Menschen eben einfach noch schneller nach Hause entlässt, als es bisher der Fall ist, was aber medizinisch und ethisch gesehen zumindest problematisch erscheint.Daher ist es auch wichtig zu überprüfen, ob die Zahl der zu erstellenden Betten in Marbach genau derselben wie in Bietigheim entspricht.(
geplante Bettenzahl in Marbach 150).

Marbach ist für das oft überbelegte Ludwigsburger Haus ein gern genutzter Pfuffer. Kann hierauf in Zukunft wirklich verzichtet werden? Ich denke eindeutig nein.

3. wenn Marbach nicht käme und die Klinik stillgelegt werden würde, so wäre doch der Bau des Gesundheitszentrums vor 3 Jahren mit Kosten von über 12 Mio. Euro ein Schildbürgerstreich gewesen, da es eigentlich ohne die Existenz eines Bettenhauses nicht dauerhaft tragbar ist. Wer trägt dafür dann die politische Verantwortung? Diese Frage muss hier schon laut gestellt werden dürfen.
4. Die Marbacher Chirurgen decken mit ihren Spezialabteilungen die Versorgung weit über die Grenzen Marbachs hinaus, ja bis in den Rems-Murr-Kreis hinein, ab. Eigentlich können diese Kollegen nur in räumlicher Nähe zu einem Bettenhaus existieren. Fielen ihre Praxen weg, wären auch die Patienten aus den umliegenden Kreisen wohl für die Kliniken insgesamt verloren.

5. der nächste Punkt, meine Damen und Herren, ist für mich allerdings das entscheidendste Argument: Ludwigsburg hat keine Expansionsmöglichkeiten mehr. Wenn Bietigheim jetzt den Zuschlag zum Bau der Geriatrie bekäme, gäbe es auch dort keine großen Ausdehnungsmöglichkeiten mehr, d.h. , dass weder in Ludwigsburg noch in Bietigheim in Zukunft weitere Flächen für Neubauten vorhanden wären. Dieser Punkt muss unbedingt kritisch hinterfragt werden. Ein Zentrum für Altersmedizin wäre für Bietigheim sicher nice-to-have, aber die Stadt und die Kliniken insgesamt verbauen sich so Expansionsmöglichkeiten für die Zukunft und dies vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Gesellschaft, einer steigenden Bevölkerungszahl im Landkreis(es wird ein Wachstum von 25-30.000 Menschen im Kreis für die nächsten 15 Jahre prognostiziert, so das statistische Landesamt) und immer neuer medizinischer Entwicklungen, für deren Verwirklichung man schlicht und ergreifend Räume brauchen wird. Im Hinblick auf die Zukunft, wäre eine Entscheidung gegen Marbach kurzsichtig sowohl für den Landkreis, die Städte Ludwigsburg und Bietigheim, die Kliniken und letztlich somit für uns alle. Es ist unsere Aufgabe, die wenigen Monate bis zur geplanten Abstimmung im Kreistag zu nutzen, um diese Punkte gemeinsam deutlich zur Sprache zu bringen und das Gutachten, auf welchem sich ein eventuelles Aus für das Marbacher Haus gründet, kritisch, insbesondere zukunftsorientiert zu überprüfen. Dies ist unser Recht, ja nein, dies ist unsere Pflicht. Eine Fehlentscheidung in dieser Frage hätte große Konsequenzen für alle Beteiligten, zu allererst aber für die Bürger des gesamten Landkreises.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stellungnahme im Gemeinderat für die Fraktion der Freien Wähler Marbach am Neckar, 17.02.2016.

Dr. med. Michael Herzog